

Die honorige Bruderschaft St. Christoph konnte bereits mehr als 10 Mill. Euro an

# Schnelle und diskrete Hilfe unter

Wenn die Bruderschaft St. Christoph hilft, dann macht sie es immer schnell und diskret. Sagenhafte 10,1 Millionen Euro wurden insgesamt schon an Bedürftige ausbezahlt, im vergangenen Jahr waren es 570.000 Euro. Jede Spende wird weitergegeben – in 44 Jahren wurde kein Cent für Verwaltung ausgegeben.

Die Bruderschaft St. Christoph ist schon 622 Jahre alt, doch erst 1977 be-

gann sie jene Bedeutung zu erlangen, die sie heute noch hat: „Beim Bau des Arlberg-Straßentunnels kamen 18 Arbeiter ums Leben, 64 Kinder wurden zu Halbwaisen. Wir wollten ihnen mit Spenden helfen“, erzählt Bruderschaftsmeister Adi Werner. Diese soziale Idee war wie eine Initialzündung. Schnell wurden aus den knapp 700 Mitgliedern einige Tausend.

Heute zählt die Bruderschaft 14800 aktive Mitglieder.

Durch den Mitgliedsbeitrag und Spendenaufträge kann Jahr für Jahr eine schöne Summe an Bedürftige ausgezahlt werden: „2007 waren es 570.000 Euro, damit haben wir in den vergangenen Jahrzehnten bereits mehr als

Foto: Privat



**Drei Generationen** der Bauernfamilie Bindhammer aus Söll („Stallhäusl“) sind auf diesem Foto aus dem Jahr 1943 zu sehen. Der Vater in Uniform war gerade auf Heimaturlaub. „Er fiel leider 1944 im Krieg“, schreibt Einsender Johann Peer, Kirchbichl. Der kleine Bub (links vorne) ist Lois aus Angath. Er feiert heute seinen 70. Geburtstag!

## Das alte Tirol

Vorderseite

Mittwoch, 8. Oktober 2008

ÖSTERREICH

## Bedürftige zahlen Brüdern

zehn Millionen Euro an rund 4620 Bedürftige auszahlen können“, berichtet Werner nicht ohne Stolz.

Schnell, ohne Umwege und diskret soll die Hilfe sein: „Wir haben noch keinen einzigen Cent für Verwaltung ausgegeben“, nennt Adi Werner die Vorteile der Soforthilfe. So wurden in den Katastrophenjahren 1999 (Lawine Galtür) 470.000 € und 2005 (Hochwasser) 780.000 € schnell an Bedürftige ausgezahlt.

Die Bruderschaft sieht sich nicht als Konkurrentin von anderen Hilfsorganisationen: „Oft bedarf es Professionalität von Sozialarbeitern, Psychologen und anderen Experten bei der Betreuung und Hilfe von in Not geratenen Menschen. Das ist eine andere Aufgabe als schnell einen Geldbetrag zur Überbrückung einer Notsituation zu überweisen“, erklärt Bruderschaftspräsident Bischof Manfred Scheuer. Er hofft auf weitere Mitglieder, die den berühmten „Brüdern und Schwestern“ vom Arlberg (darunter u.a. die spanischen, holländischen Königshäuser, Politiker und Sportler) nachfolgen: „20.000 Mitglieder wären schön, dann könnten wir einen Vertreter beim Europarat in Straßburg stellen...“

tiroler@kronenzeitung.at

